

**Lust auf Gender**, eine gemeinsame Kampagne

- der Dienststelle Soziales und Gesellschaft, Fachstelle Gesellschaftsfragen
- der Koordinationsstelle Chancengleichheit der Hochschule Luzern
- der Fachstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann der Universität Luzern

## ...über weitere neue Begriffe

Die nachfolgenden Begriffserklärungen erläutern gleichzeitig Hintergründe und Entwicklungen der Genderdiskussion.

### **GENDER ANALYSE**

Die Analyse von Lebensrealitäten von Frauen und Männern ist die Grundlage für Chancengleichheit. Ziel ist eine gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern an der Gestaltung und Steuerung von Entwicklungsschritten, im privaten wie im öffentlichen Leben. Mit Hilfe der *Gender-Analyse* können die spezifischen Probleme, Zielvorstellungen und Potenziale von Frauen und Männern identifiziert werden.

### **GENDER ANSATZ**

Der *Gender-Ansatz* stellt die strukturellen Ursachen geschlechtsspezifischer Diskriminierung ins Zentrum von Analyse und Aktion. Das heisst, der Fokus des Handelns liegt auf den sozialen Prozessen und Institutionen, die das Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern verursachen und aufrechterhalten.

### **GENDER BEWUSSTSEIN**

*Gender-Bewusstsein* meint die Anerkennung unterschiedlicher Lebensrealitäten, das heisst der spezifischen Probleme, Zielvorstellungen und Potenziale von Frauen und Männern. Es betrifft auch die Wahrnehmung der unterschiedlichen Chancen von Frauen und Männern in sozialer, ökonomischer und politischer Hinsicht. Wichtig ist weiter die Fokussierung der Entwicklungsprozesse, die auf den Abbau von geschlechtsspezifischer Diskriminierung und auf eine grössere Gleichberechtigung von Frauen abzielen.

### **GENDER BIAS**

Unter "Gender Bias" wird die Differenz zwischen männlich und weiblich geformten Denk- und Handlungsweisen und deren Auswirkungen im Alltag verstanden.

### **GENDER BLINDHEIT**

Von *Gender-Blindheit* wird gesprochen, wenn den spezifischen Problemlagen, Zielvorstellungen und Potenzialen von Frauen und Männern nicht Rechnung getragen wird beziehungsweise die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen von Frauen und Männern bei der Gestaltung von und Teilhabe an Entwicklungsprozessen aufgrund geschlechtsspezifischer Diskriminierung nicht anerkannt werden. Gender-Blindheit steht im Gegensatz zu Gender-Bewusstsein.

### **GENDER BUDGETING**

Haushalte können geschlechtsblind, geschlechtsneutral oder geschlechtersensibel angelegt sein. Mit *Gender Budgeting*, also der geschlechtersensiblen Haushaltsplanung, wird vermieden, dass Verteilungsentscheidungen zu Lasten der Chancengleichheit getroffen werden.

## **GENDER STUDIES**

*Gender Studies* beschäftigen sich mit Geschlechterrollen, sozialen Strukturen und kulturellen Codes und fragen nach deren Wirkungen in den verschiedenen Lebensbereichen. Gender Studies sind weit mehr als Frauenforschung, sondern beinhalten ebenso Männerforschung sowie Fragen zu Männlichkeitsvorstellungen und Geschlechterbildern im Allgemeinen.

## **GENDER MAINSTREAMING**

*Gender Mainstreaming* heisst, in einem Unternehmen oder einer Verwaltungseinheit soziale Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen und bei allen Planungs- und Entscheidungsschritten immer bewusst wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Alle Vorhaben werden so gestaltet, dass sie auch einen Beitrag zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern leisten.

## **GENDER KOMPETENZ**

Mit *Genderkompetenz* verbindet sich zunächst die Motivation, auf das Ziel der Chancengleichheit hinzuarbeiten. Dazu bedarf es weiter der Sensibilität für Geschlechterverhältnisse und (potenzieller) Diskriminierungsstrukturen. „Gender“ wird zudem in seiner Komplexität verstanden, konkretes Sachwissen und Informationen zu Gender-Aspekten im jeweiligen Sachgebiet und Handlungsfeld sind vorhanden und führen zu entsprechenden Planungs- und Umsetzungsschritten.

## **TRANSGENDER**

Transgender sind Geschlechter ausserhalb der Zweigeschlechtlichkeit und der Heteronormativität. Einzelpersonen bevorzugen ein individuelles Geschlecht oder lehnen eine Geschlechtszuordnung ab. Viele Transgender fühlen sich durch medizinische Diagnosen von Aussen in ihrer Selbstbestimmtheit beeinträchtigt. Sie solidarisieren sich mit anderen Minderheiten und besetzen ihr Anderssein positiv.

## **GENDER GOES DIVERSITY**

Massnahmen für die Chancengleichheit von Frauen und Männern streben eine bessere Verteilung der Geschlechter auf allen Ebenen und in allen Bereichen an, ebenso Genderkompetenz in Ausbildung, Beruf und Alltag. Der Fokus auf das soziale Geschlecht soll durch ein durchdachtes Diversity-Management ergänzt werden. Dieses fördert eine offene und respektvolle Haltung gegenüber unterschiedlichen Lebenseinstellungen, Kompetenzen, Befähigungen, Weltanschauungen und persönlichen Rahmenbedingungen. Die Verschiedenheit der Menschen soll aktiv und fruchtbar genutzt werden.

### **Quellen:**

- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit. Gender Projekt. Stand 2005, URL:  
[www2.gt.z.de/gender\\_project/deutsch/weiterfuehrend/glossar/glossar.htm](http://www2.gt.z.de/gender_project/deutsch/weiterfuehrend/glossar/glossar.htm).
- Gender Mainstreaming Koordinationsstelle. Stand 2006, URL:  
[www.gem.or.at](http://www.gem.or.at).